

**Bericht Ulrich Hagenah M.A., SUB Hamburg, 3.5.2011**

## **IFLA International Newspaper Conference 2011**

**“Newspaper in Multiple Scripts and Multiple Languages : Issues and Challenges for National Heritage”**

**Kuala Lumpur, Malaysia, 25.-27.4.2011**

## **IFLA Standing Committee on Newspapers (SC 39):**

**Business Meetings, ebd., 24.4.2011 und 27.4.2011**

Das IFLA Standing Committee on Newspapers hat sich als eine von drei Aufgaben der laufenden Amtszeit die Fortsetzung der Organisation internationaler Zeitungstagungen gesetzt. Diese in Kuala Lumpur fand mit rund 150 TeilnehmerInnen ein gutes Echo vor allem im südostasiatischen Raum und in Australien. Nach der IFLA-Jahrestagung in Puerto Rico im August 2011, bei der es eine öffentliche Veranstaltung mit fünf Vorträgen zum Thema Zeitungen als kulturelles Erbe in Lateinamerika im digitalen Zeitalter geben wird, wird das SC 39 die Serie der Midterm Conferences am 11.-13.4.2012 April in Paris auf Einladung der Bibliothèque Nationale de France mit einer Tagung anlässlich einer großen Ausstellung zur Geschichte der französischen Presse fortsetzen. Im Herbst wird dann der IFLA-Jahrestagung in Helsinki eine weitere Zeitungstagung in der Nationalbibliothek in Mikkeli vorausgehen. Für letztere beide Tagungen wurde ein gemeinsames Organisationskomitee eingesetzt.

Auf einem zweiten Arbeitsfeld hat das SC 39 in Kuala Lumpur während seiner zwei Arbeitssitzungen Fortschritte gemacht: Für die Veröffentlichung von Guidelines zur Digitalisierung von Zeitungen analog zu den früher veröffentlichten für die Mikroverfilmung von Zeitungen hatten Christoph Albers (SB Berlin) und ich einen Gliederungsentwurf vorgelegt, der diskutiert und dessen Weiterbearbeitung in einem IFLA-Wiki in einem verteilten Verfahren festgelegt wurde. Bis zur Tagung in Puerto Rico wird die Grundstruktur verabschiedet und werden erste Inhalte eingebracht worden sein. Ich habe dafür die Redaktion mitübernommen. Mit diesem und etlichen weiteren kleineren Vorhaben hat das SC 39 sich wieder als eine flexible und schlagkräftige Arbeitsgruppe erwiesen.

Die eigentliche Konferenz wurde ausgerichtet von der National Library of Malaysia, die über die allgemein von Nationalbibliotheken erfüllten Aufgaben der Pflichtexemplar-Sammlung und Archivierung des gedruckten Kulturguts hinaus eine ganze Reihe von zentralen bibliothekarischen Aufgaben wahrnimmt: Sie pflegt eine Sammlung historischer Handschriften und Drucke, unterhält als quasi dezentrale Behördenbibliothek ein weitgespanntes Netz von Zweigeinrichtungen in den Ministerien und Regionalregierungen, betreibt mit vielfältigen Aktivitäten Leseförderung, die sich unter anderem in einer Kinderbibliothek am Hauptsitz in Kuala Lumpur niederschlägt, und fördert die bibliothekarische Aus- und Fortbildung.

Die Konferenz wurde vom stellvertretenden Minister Malaysias für Information, Kommunikation und Kultur eröffnet. Sie umfasste ein dreitägiges Programm mit insgesamt 22 Vorträgen, die teils ausführlich diskutiert wurden, Firmenpräsentationen und einer Firmenausstellung. Den Focus der Tagung, aber auch der Sektion allgemein stärker von der Konzentration auf Zeitungen hin zu einer Befassung mit allen Arten der News Industry und des Umgangs mit Nachrichten zu verschieben, wie dies vor allem dem Vorsitzenden der Sektion, Frederick Zarndt (USA), vorschwebt, war dieses Mal noch nicht gelungen. Gleichwohl spielte diese Diversifizierung, die Bibliotheken vor ganz neue Aufgaben stellt, in vielen Beiträgen durchaus eine Rolle. Alle Vorträge drehten sich durchweg um Digitalisierungs- und am Rande auch immer wieder um Bestandserhaltungsfragen.

Anliegen der Sektion ist es stets, mit den Tagungen das Thema Zeitungen in Regionen hineinzutragen bzw. aus Regionen dazu Interessenten, Beiträge und Engagement zu gewinnen, die bisher nicht in der Lage waren, Zeitungssammlungen auf dem Niveau der west- und mitteleuropäischen, angloamerikanischen und ozeanischen Nationalbibliotheken aufzubauen, zu pflegen, zu erhalten, auf Sekundärmedien zu übertragen, digital im WWW zu präsentieren, etc. Das gelingt auch immer wieder, ruft aber nolens volens einen Diskurs auf zwei (oder noch mehreren) Ebenen hervor. Speerspitze des Fortschritts sind auf der einen Ebene diverse Nationalbibliotheken, aus denen u.a. Neues berichtet wurde zum Einsatz von Web-2.0-Features zur kollektiven OCR-Verbesserung bei Zeitungen (Australien), zu großflächigen Digitalisierungsprogrammen (Niederlande, GB), zu Abstimmungsprozessen mit Verlegern in Urheberrechtsfragen (Finnland) oder der Wechselbeziehung zwischen Bestandserhaltung und Digitalisierung (Frankreich).

Auf der anderen Seite stehen Berichte über Projekte zur Sicherung des kulturellen Erbes der jungen Staaten der Region oder zur Verbesserung des Zugangs zu E-Medien, die technisch-organisatorisch zum Teil Stadien westlicher Aktivitäten der 1980er bis 2000er Jahre widerspiegeln – wo jetzt allerdings manchmal Entwicklungsphasen übersprungen werden soll(t)en und ein behutsam beratender Austausch das eigentliche Ziel solcher Treffen wie in Kuala Lumpur sein sollte.

Gleichwohl, vergleichbare Probleme zeigen sich hin und wieder auch quer zu allen Entwicklungsgängen. Z.B. rief eine Kollegin aus Malaysia mit Blick auf die dünn besiedelten Regionen Borneos das Thema der Lokalzeitungen und ihrer dauerhaften Sicherung auf – aufgrund der Umstände dort nicht in der Region erreichbar, sondern nur auf nationaler Ebene möglich –, das auf andere Weise im vergangenen Jahr ein schwedischer Kollege im Zusammenhang der dortigen Digitalisierungsplanungen mit der Frage angesprochen hatte: Wie schafft man es angesichts begrenzter Mittel, in ein Auswahl-Sample zu digitalisierender Zeitungen neben den großen Mainstream-Blättern auch Beispiele der regionalen und lokalen Reichweite aufzunehmen? Solche Fragen beschäftigten mich auch bei meinem eigenen Beitrag, der quasi zwischen den genannten Ebenen stand, Spiegel der in Deutschland auf diesem Gebiet überhaupt nicht avancierten bibliothekarischen und förderpolitischen Aktivitäten: „The selection of newspapers for digitisation – a look at the multi-faceted decision process in Germany“.

Gelegenheiten zum informellen Austausch gab es in Hülle und Fülle. Angefangen von den ausgiebigen, kulinarisch immer reichhaltig untermalten Pausen an runden 10er-Tischen, über das Ausflugs- und Abendprogramm unserer Gastgeber bis zur

Kontaktpflege in der Firmenausstellung. Wir hatten auch die Gelegenheit zur Besichtigung der historischen und Zeitungssammlungen im gerade fertiggestellten Neubau der Nationalbibliothek und zum Besuch zweier Spezialbibliotheken: einmal der Firmenbibliothek des nationalen Energiekonzerns Petronas, dessen Towers wir denn auch bis zum 42. Stock befahren und besuchen durften; zum anderen der Bibliothek der Perdana Leadership Foundation, die sich einerseits der Erforschung der nationalen Geschichte seit der Unabhängigkeit 1957 am Beispiel der sechs bisherigen Ministerpräsidenten, andererseits der Friedenserziehung verschrieben hat. Letzteres eine schöne Gelegenheit, einen Kontakt zu unserem Hamburger Sondersammelgebiet Politik / Friedensforschung zu knüpfen.

Insgesamt habe ich Tage sehr lebendigen, interessanten Austauschs erlebt, die durchzogen waren von außerordentlich freundlicher, aufmerksamer, hilfsbereiter Organisation unserer Gastgeberinnen und Gastgeber. Was dabei zuweilen an uns fremder oder fremd gewordener Zeremonialität zu Tage trat, hatte immer etwas Liebenswertes - es konnte durchaus auch ein Nachdenken darüber auslösen, welche Formen wir in unserem akademischen bzw. bibliothekarisch-professionellen Umgang als wohltuend empfinden, und das heisst: bewahren oder wiedergewinnen sollten.